

Verzwicktes Chaos an Heilig Abend

Turbulent: Hukl-Bühne gibt mit „Ach, du fröhliche“ einen Vorgeschmack auf Weihnachten

Was eine Leiche im Keller, eine geklaute Weißtanne, eine blutverschmierte Axt in der Sofaritze, ein Juwelenraub und eine wilde Schießerei im Park verbindet, erfahren am Wochenende die Besucher des Schwanks „Ach, du fröhliche“ von der Hukl-Bühne.

VON NINA HARTING

Peine-Vöhrum. Anton Maier (Günther Blut) und Sohnemann Markus (Andreas Schote) trinken bei der Weihnachtsfeier ihres Sportvereins einen über den Durst. Am Morgen danach, an Heilig Abend, erwachen sie – ohne eine einzige Erinnerung. Mutter Rita (Marina Papenburg) ist stinksauer. Doch die beiden Herren beschäftigt vielmehr die blutige Axt in der Sofaritze. Nachbar Theo (Hubert Klinke) kommt zu Besuch. Ihm wurde seine geliebte Weißtanne geklaut, die jetzt komischerweise im Besitz der Maier's ist. Das weiß jedoch Theo nicht. Dann kommen die versnobte Agathe Edelstein (Christa Schikora) und ihr tollpatschiger Mann Karl-Otto (Jürgen Bublitz) dazu. Bei ihnen wurden Juwelen gestohlen. Diese findet Markus auf einmal im Keller wieder. „Hinterhofparazzi“ und Nachbarin Martha Strecker vergrößert das verzwickte Chaos immer mehr. Was ist nur in der Nacht geschehen?

Schwank in drei Akten

Mit „Ach, du fröhliche“ präsentierte die Hukl-Bühne erneut einen Schwank in drei Akten von Bernd Gombold. Es war eine turbulente Inszenierung, die das Publikum von Anfang in ihren Bann zog. Der lebensnahe Humor strapazierte die Lachsmuskeln, vor allem die versnobte und herrische Agathe und ihr „Ottoli“, die von Schikora und Bublitz überaus überzeugend gespielt wurden, sorgten immer wieder für Hochstimmung im



„Ach, du fröhliche“: Die Hukl-Bühne begeistert mit einer turbulenten Inszenierung.

Dorfgemeinschaftshaus. Zum Beispiel ist es zu komisch, wie Agathe todesmutig und vollkommen unerschrocken die Weihnachtsgans füllt. Dabei trägt

die vornehme Dame von Welt eine Taucherbrille mit Nasenschutz und Gummihandschuhe, Karl Otto gibt ihr Rückenbedeckung. Ebenso machen

die anderen Laienschauspieler ihre Sache wirklich gut, sodass es ein kurzweiliger Abend wird. Am Ende klärt sich das Chaos auf. Es stellt sich

heraus, dass alles halb so schlimm war – und ganz anders als gedacht. Und dann kann endlich Weihnachten gefeiert werden.

Als das Kabarett laufen lernte

„teatr dach“ Meerdorf: 30 unterhaltsame Jahre aus der Geschichte des Kabarett mit Uschi Syring-Dargies, Gisa und Uwe Flake



Gisa und Uwe Flake sind am Mittwoch, 27. Mai, im Meerdorfer „teatr dach“ zu Gast. privat

Wendeburg-Meerdorf (web). Viele Schätze aus den ersten 30 Jahren Kabarett in Deutschland bewahrt die neue Produktion „Als das Kabarett laufen lernte“ von Gisa Flake, Uwe Flake und Uschi Syring-Dargies (Klavier) vor dem Vergessen.

Am Mittwoch, 27. Mai, ist das Gespinnst aus der Brunsviga in Braunschweig ab 19.30 Uhr, im Meerdorfer „teatr dach“, Wolterfer Straße 16, zu Gast. Mit dabei sind Josephine Köhler und Philipp Börner von der August-Everding-Theaterakademie, München. Mal gerade etwas mehr als 100 Jahre alt (1901 kam es nach Deutschland) ist das „Kabarett“ eine relativ junge Kunstgattung – und schon etliche Male totgesagt.

Nicht einmal über die Schreibweise ist man sich einig: Was dem einen das große C in „Cabaret“, ist dem anderen sein

hartes K wie „Kabarett“: Angesiedelt zwischen Kalauern und Satire, Klamotten-Komik und Agitation, Nonsens-Spruch und literarischem Chanson passt es weder ins Schauspielhaus noch auf die Musikbühne. Doch trotz allen „Tot-Sagens“ und aller schneidigen Nachrufe: Das Kabarett hatte (und hat) immer seine Freunde – aber auch seine Feinde.

So achtete schon des Kaisers Polizei akribisch darauf, dass der Spott nicht allzu große (und gefährliche) Blüten trieb. Und keine 20 Jahre später bezahlten etliche der Besten aus der Kabarettgilde mit dem Leben für ihre Aufmüpfigkeit – falls es ihnen nicht gelang ins Ausland zu entkommen.

Große Namen bestimmten die Zeit „als das Kabarett laufen lernte“: Claire Waldoff, Käthe Dorsch, Blandine Ebinger, Trude Hesterberg, Kate Kühl, Erich

Kästner, Kurt Tucholsky, Friedrich Hollaender, Ernst von Wolzogen, Joachim Ringelnatz, Frank Wedekind, Otto Reutter, Erich Mühsam, Mischa Spoliansky, Fritz Grünbaum, Rudolf Nelson, Ernst Busch und Karl Valentin. Einige dieser Namen lassen auch noch heute entzückt mit der Zunge schnalzen, andere sind – völlig zu Unrecht – schon fast vergessen.

„Als das Kabarett laufen lernte“ beschrift ein Wiederhören einiger der ganz großen „Hits“ und erzählt zudem noch Spannendes aus einer Zeit zwischen Kaiserreich und untergehender Weimarer Republik: 30 aufregende Jahre zwischen „Überbrettel“, „Kabarett der Komiker“ und „Katakombe“.

Der Eintritt kostet zwölf, beziehungsweise zehn Euro für Vereinsmitglieder. Kartenbestellung per Telefon 0517/1 14016 oder E-Mail karten@teatr-dach.de.

Vogelfrei: Waltraud Wellensittich will weg

„Konfitüre zur Lektüre“ in Ilsede: Fröhliche Fabeln, Bitterböses aus dem Gemüsegarten

Ilsede-Groß Ilsede (sip). „Fröhliche Texte“ – so lautete das Motto bei der Lesung „Konfitüre zur Lektüre“ im „Currywurst und Coffee“ in Groß Ilsede. Die Vorleserinnen Stefanie Quindel und Ilse Schulz, beide übrigens Gründer der Veranstaltungsreihe, mussten sich nur wenig in ihrer Textauswahl einschränken – erlaubt war, was fröhlich ist und vor allem was gefiel.

Ilse Schulz hatte sich mehrere moderne Fabeln aus Andreas Schlüters Werk „Wie Hund und Katze“ zurechtgelegt, zum Beispiel die Geschichte von Hermann dem Hängebauchschwein, der sich in eine Vollblutstute verliebt. Oder die Fabel „Vogelfrei“: Waltraud Wellensittich ver-

lässt ihren Gemahl Willi und findet ihr neues Lebensglück mit dem wesentlich abenteuerlustigeren und „cooleren“ Maik Meise.

Von Stefanie Quindel bekamen die 33 Gäste zum Frühstück bitterböses, aber lustige Literatur serviert. Die Ilseder Buchhändlerin las aus dem frisch auf der Leipziger Buchmesse erschienenen „Nacht zusammen“ von Ralf Kamp vor: Madam erschlägt ihren Gatten und wirft ihn auf den Kompost – alles in Versform verfasst.

Auch die Gemüsekrimi-Sammlung „Der Mörder ist immer der Gärtner“ hatte Quindel hervorgekramt. Die Hörer erfuhren neben einem tödlichen Irrtum auf dem Kartoffelfeld von dem äußerst unan-

genehmen Nachbarn und Wespenallergiker Erwin Koslowski, der versehentlich eine Wespe auf einem Zwetschenkuchen verspeist – für ihn ein endgültiger Fehler. „Ich mag einfach gerne die gemeineren Geschichten“, gibt Quindel zu. „Bitterböse, aber lustig!“ Für ihre Auswahl musste sie sich jedoch den augenzwinkernden Kommentar „Sie mögen wohl keine Gartenarbeit“ aus den Zuschauerreihen anhören.

Das nächste Mal findet die Veranstaltung „Konfitüre zur Lektüre“ am 27. September, 10.30 Uhr, im „Currywurst und Coffee“ statt. Dann lesen Stefanie Quindel und Ernst Matthaei Gedichte und Geschichten zum Thema „Herbst“.



Servierten Geschichten zum Frühstück: Ilse Schulz und Stefanie Quindel.

„Schwimmgürtel auf dem Strom des Lebens“

Wilhelm-Raabe-Vortrag in Bültlen: Ernst Matthaei spricht über Erzähltechnik und literarischen Umweltschutz



Raabe-Kenner Ernst Matthaei in der Kapelle Bültlen.

Isabell Massel

VON SIMON POLREICH

Ilsede-Bültlen. Eine Mogelpackung nannte der Referent seinen Vortrag über Wilhelm Raabe zu diesem Zeitpunkt: Das eigentliche Gedenkjahr für den deutschen Dichter ist ja erst das nächste – Raabe ist 1910 in Braunschweig gestorben. Mit dem Vortrag von Ernst Matthaei in der altehrwürdigen Kapelle in Bültlen aber ist der Ilseder Kulturverein der zu erwartenden Flut von Raabe-Veranstaltungen zuvorgekommen.

Vor gut vierzig Zuhörern erzählte Matthaei über Leben und Werk des Dichters, der 1831 in Eschershausen geboren wurde und der die letzten vierzig Jahre seines Lebens in Braunschweig verbrachte. Für einige Zuschauer war

Raabes Lebensgeschichte dabei kein Neuland – vor einigen Jahren hat eine Gruppe des Kulturvereins das Geburtshaus des Dichters besucht.

Matthaei führte anhand der Romananfänge einiger Bücher – insgesamt stammen 86 Romane aus Raabes Feder – in die teilweise sehr verwickelte Erzähltechnik ein. Der Vortragende schlug den Bogen von Raabes Erstling, der „Chronik der Sperlingsgasse“, bis zu dem Spätwerk „Pfisters Mühle“. „Gerade bei ‚Pfisters Mühle‘ ist hervorzuheben, dass Raabe bereits zu Anfang des 20. Jahrhunderts gegen die industrielle Umweltschmutzung zu Felde zog“, sagte Matthaei. In seinem

Vortrag wurden außerdem berühmte Raabe-Figuren, wie „Stoppkuchen“, aus der gleichnamigen „See- und Mordgeschichte“, oder Johannes Wachholder aus der „Chronik“ vor den Ohren der Zuhörer lebendig.

Ein Hauch von Schwermut

„Über dem gesamten Werk Raabes weht ein Hauch von Schwermut – aber auch heiter-ironische Passagen charakterisieren die Raabe'schen Texte“, beschloss der Vortragende. „Humor ist der Schwimmgürtel auf dem Strom des Lebens, sagt Raabe an einer Stelle“, erklärte Matthaei.

Mit freundlichem Applaus dankte das aufmerksame Publikum für eine lehrreiche Sonntagslektion.

Stimmen und Orgel

Konzertpremiere in der Clauener Kirche

Hohenhameln-Clauen (sch/mu). Ein Konzert mit geistlicher Vokalmusik und norddeutschen Orgelwerken des 16. und 17. Jahrhunderts findet am Sonntag, 24. Mai, ab 19 Uhr in der Clauener Kirche statt. Ein Vokalsolisten-Ensemble singt vierstimmige Werke von Johann Walter, Leonhard Lechner, Melchior Vulpius, Heinrich Schütz und Henry Purcell.

Das Ensemble fand sich auf Initiative des Clauener und Hohenhamelner Organisten Christopher Kleeberg Anfang des Jahres zu einer ersten Probe zusammen und tritt in dieser Besetzung erstmals öffentlich auf. Es setzt sich aus erfahrenen Chorsängern aus Hildesheim und Umgebung zusammen.

Auf der historischen Fritzsche-Graf-Orgel erklingen Werke der „Norddeutschen Schule“ von Franz Tunder, Dieterich Buxtehude und Nicolaus Bruhns. Es spielt Christopher Kleeberg. Die Orgel zählt zu den bedeutendsten Barockorgeln in Niedersachsen. Sie besteht in der Grundsubstanz aus Teilen einer Orgel, die der berühmte Orgelbauermeister Gottfried Fritzsche aus Dresden in den Jahren 1622 bis 1625 für die Wolfenbütteler Schlosskirche anfertigte.

1992 bis 1995 wurde das Instrument nach klanglichen Veränderungen im 19. und 20. Jahrhundert durch Orgelbauermeister Edskes aus der Schweiz vorbildlich restauriert und in den barocken Zustand zurückversetzt. Für eine Annäherung an den originalgetreuen Klang der dargebotenen Orgelwerke gibt es in der Region kaum ein in vergleichbarer Weise geeignetes Instrument, sind sich Experten sicher.

Die Clauener Kirche enthält neben der Orgel weitere beachtenswerte kunsthistorische Gegenstände in restauriertem Zustand. Zu den Stücken werden an einigen Stellen im Konzert Erläuterungen gegeben. Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird um eine Spende gebeten.

Christen treffen sich in Düsseldorf

Peine (jü). Am Himmelfahrtswochenende fahren etwa 200 junge neuapostolische Christen aus der Region Peine-Braunschweig zum Europa-Jugendtag nach Düsseldorf. Insgesamt werden in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt mehr als 35 000 Jugendliche aus vielen Ländern Europas mit ihren Betreuern erwartet.

Erstmals richtet die Neuapostolische Kirche einen Europa-Jugendtag aus und hat sich für Düsseldorf als Standort entschieden. „Christus – meine Zukunft“ lautet das Motto der Veranstaltung.

Zum Europa-Jugendtag vom 21. bis 24. Mai sind junge neuapostolische Christen mit ihren Freunden aus ganz Europa eingeladen.

Stattfinden wird der Europa-Jugendtag auf dem Gelände der Messe Düsseldorf und in der LUTU Arena. Vier Tage lang wird sich auf dem Messegelände alles rund um die Kirche und das christliche Leben drehen. Eingeladen sind Jugendliche im Alter von 14 bis 30 Jahren mit ihren Betreuern. Für Übernachtung und Verpflegung zahlen die Teilnehmer einen Beitrag von 95 Euro. Mit Benefiz-Konzerten, Autowaschkaktionen, Märkten und Festen helfen die jungen neuapostolischen Christen aus Peine-Vöhrum-Wendeburg-Neubrück den weniger wohlhabenden neuapostolischen Jugendlichen, die Anreise nach Düsseldorf zu finanzieren. Sie spendeten die runde Summe von 1000 Euro.

Gottesdienst für Orgelrenovierung

Wendeburg-Rüper (web). „Unsere Königin braucht ihre Hilfe“ – unter diesem Motto lädt die evangelisch-lutherische Jerusalem-Kirchengemeinde zu Rüper mit Wense am Sonntag, 24. Mai, um 10.30 Uhr zum Gottesdienst in die Kirche in Rüper ein. Um die Spielbarkeit der gut 100 Jahre alten Orgel zu sichern und ihre ursprüngliche Klangwärme und ihr Aussehen wiederherzustellen, benötigt die Kirchengemeinde Geld. Von den Gesamtkosten von 78 800 Euro fehlen noch 26 500 Euro. Der Erlös der Veranstaltung, bei der im Anschluss an den Gottesdienst die Orgel vorgeführt und erklärt wird sowie ein gemeinsames Mittagessen angeboten wird, fließt in die Orgelrenovierung.

Spendenkonto: Kirchenkreisamt Peine/KG Rüper-Wense, Kontonummer 10006343, Bankleitzahl 52060410, Evangelische Kreditgenossenschaft, Verwendungszweck: Orgelrenovierung Rüper.

Frühschoppen in Ahlemissen

Voigtlitz-Ahlemissen (sch). Zum Gemeindefrühschoppen in Voigtlitz-Ahlemissen, laden Feuerwehr und Volkstfestgemeinschaft für Himmelfahrt, 21. Mai, ab 11 Uhr auf die Malerhofwiese ein. Essen und Trinken stehen bereit und die Kinder können sich auf einer Hüpfburg vergnügen.